

Wie der Pilatus ins Credo ...

„Da bin ich hineingeraten wie der Pilatus ins Credo.“ Haben Sie das schon mal gesagt? Man könnte auch sagen: Wie die Jungfrau zum Kind ... aber, dass Pilatus im Credo steht, ist weit weniger spektakulär. Zum einen ist er eine geschichtliche Notiz (wie Quirinius zur Geburt Jesu). Zum anderen wird uns in der Passionsgeschichte von verschiedenen Personen berichtet, die ihren Anteil an der Misere hatten – eigentlich auch Petrus und Judas, aber bei Pilatus mit noch schwerwiegenderer Wirkung! Dennoch auch mit dem schmerzlichen Wink: in der entsprechenden Situation könnte es Dir und mir möglicherweise ganz ähnlich passieren – ein kleines Rädchen zu sein und ein richtiges Schlamassel loszutreten!

Angst vor Kontrollverlust

Pilatus galt als „Freund des Kaisers“ (Joh 19,12), vermutlich zeichnete ihn eine ergebene Verbundenheit zu ihm aus. Seine Aufgaben waren die Sorge um Infrastruktur, Finanzwesen, Jurisdiktion, öffentliche Sicherheit, Ordnung im Volk. Es war üblich, dass man ein Gebiet mit Sicherheitsrisiko einem *praefectus* anvertraut. Pilatus muss wohl ein wacher, entscheidungsfreudiger Beamter gewesen sein. Von daher wird sein Bangen um die Ruhe in Israel und seine Machtposition verständlich. Zu dieser Zeit begehrte das Volk auf, das Fest stand bevor („Ja nicht auf das Fest!“), es war sogar ein Bürgerkrieg zu befürchten! An einem religiösen Konflikt war Pilatus nicht interessiert an dem religiösen Konflikt, in dieser Hinsicht findet er bei Jesus keine wirkliche Schuld, deshalb will er sich raushalten (Wasserschüssel!). Allerdings muss er seinen Kopf und die Position Roms verteidigen und so will er gut dastehen auch auf Kosten anderer! Was nicht geht: Die Verantwortung abzuwaschen!

Manipulation der Menge

Was dann passiert, sind Mechanismen, die wir aus der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit kennen. Eine tobende Menge, die sich heiß geschrien hat, ist nicht mehr zu bremsen. Im „Club der toten Dichter“ gibt es eine vergleichbare Szene: Schüler gehen, irgendwann in Reihe, angezogen durch den Rhythmus sogar im Gleichschritt, Außenstehende klatschen dazu. „Wenn einer der Außenstehenden sagt: ich hätte das nie getan, dann fragen Sie sich, warum Sie geklatscht haben!“ Hierin liegt eine wichtige Antwort auf die Frage: Wie kommt Pilatus ins Credo: Jesus als „der Mensch“ leidet unter Pontius Pilatus, einer

Machtgestalt, wie sie jederzeit wieder existieren könnte, vielleicht auch durch mein Verhalten? Das Wort des Pilatus „Seht der Mensch“ erinnert an den Satz eines lateinischen Schriftstellers Plautus, 200 v. Chr.: homo homini lupus (Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf!) – mächtig auf der einen Seite, vielleicht sogar gierig, ausgeliefert auf der anderen ...

Die Begegnung mit dem Göttlichen verunsichert Pilatus

Pilatus ist aber mehr als ein Machtmensch, er ist auch nicht nur ängstlich. Er ahnt zumindest etwas von der Besonderheit dieses Jesus von Nazaret, vielleicht etwas Himmlisches? Da gibt es seine Frau, die einen Traum von Jesus hatte und ihn warnt. Da gibt es die Diskussion um den Wahrheitsbegriff, die ihn verunsichert (weil es für Jesus um die rechte Gottesbeziehung geht!) Dreimal beteuert Pilatus, er finde keinen Grund, Jesus zu verurteilen. Da gibt's die Diskussion um die Macht, die ihm „von oben“ gegeben wurde. Da ahnt Pilatus etwas von Jesu Göttlichkeit in dem Wort „Ich bin es“ (vgl. Ex 3,14), vor dem er erschrickt! Da entbrennt schließlich bei der Tafel über dem Kreuz der Streit um den König der Juden (*quod scripsi, scripsi*). Pilatus ahnt wohl auch etwas von einer Neuauflage des alten Kampfes zwischen Gott und Kaiser / Pharao (Exodus)! Von daher gibt es später eine schillernde Nachgeschichte. Die eine besagt, es habe doch noch einen Aufstand gegeben, eine Anzeige gegen ihn, er sei nach Rom gereist und habe später Suizid begangen. Die andere erzählt, später habe Pilatus Jesu Unschuld und Göttlichkeit anerkannt. So wird er bei den Kopten sogar als hl. Martyrer verehrt! Das mag man verstehen oder nicht – lernen könnte man davon, sich von der Göttlichkeit im anderen Menschen mindestens verunsichern zu lassen.

Meine Rolle in der Gesellschaft ernst nehmen

Wie kommt Pilatus ins Credo? Er ist eine geschichtliche Persönlichkeit, aber seine Persönlichkeit ist überzeitlich: Unter diesem Verhalten leiden heute noch Menschen und in ihnen leidet Jesus Christus; ich bin nicht gefeit davor, ein schnelles Urteil zu fällen, weil ich meine Ruhe haben will!

*Wenn ich mich heraushalte und meine Hände in Unschuld wasche,
wenn ich keine Stellung beziehe und meine Meinung anpasse,
wenn ich den Mund nicht auf tue für die Stummen, Gott, dann erbarme dich meiner.*